

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: S. Müller.

Donnerstag den 5. September.

I n l a n d.

Berlin den 3. September. Se. Majestät der König haben dem Kaufmann und ehemaligen Mühlenbesitzer Fildebrandt zu Stolpe, so wie dem Tuchmacher-Gesellen Bornemann zu Callies die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Excellenz der Geheime Staats-Minister und General-Postmeister, von Nagler, ist von Rissingen, der Ober-Berghauptmann und Direktor im Finanz-Ministerium für Berg-, Hütten- und Salinenwesen, von Belkheim, aus der Provinz Sachsen, und der Minister-Resident mehrerer Deutschen Höfe am hiesigen Hofe, Kammerherr, Oberst-Lieutenant von Röder, von Magdeburg hier angekommen.

R u s l a n d.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 27. August. Se. Maj. der Kaiser haben, auf das Gesuch einiger Lithuianisch-Tatarischen Gutsbesitzer, die Genehmigung dazu erteilt, daß die Heraldie den Kindern solcher Tartaren, die sich durch persönliches Verdienst den Adelsstand erworben, letzteren ohne Schwierigkeit anerkenne, jedoch mit der Bedingung, daß jedesmal Zeugnisse der Muhamedanischen geistlichen Verwaltung und der Adels-Marschälle, oder der unmittelbaren Obrigkeit desjenigen Ressorts, in welchem die Väter solcher Kinder sich im Dienst befinden, darüber beigebracht werden, daß diese Kinder wirklich in gesetzlicher Ehe geboren sind.

Se. Majestät der Kaiser haben ferner genehmigt, daß auf dem Etat der Universität Dorpat 7 Privat-Dozenten mit einem jährlichen Gehalte von 1200 Rubeln für Jeden aufgeführt werden. Außerdem soll es aber auch noch anderen Männern, welche gelehrte Grade besitzen, verstattet seyn, als Privat-Dozenten ohne Gehalt bei der Universität sich anstellen zu lassen.

Der Oberst-Lieutenant Grünfeldt hat wegen seiner Mitwirkung zur erfolgreichen Hemmung der Pest in Akhalzick 1000 Dessätinen Landes erhalten.

In Kiachta besteht seit dem Jahre 1835 eine Schule für den Unterricht in der Chinesischen Sprache. In dieser Schule wird nicht bloß die gewöhnliche Umgangssprache der Chinesen, sondern auch deren Schriftsprache gelehrt, so daß die Russischen Zöglinge auf gleiche Weise Chinesisch sprechen, schreiben und übersehen lernen.

Freie Stadt Krakau.

Krakau den 26. August. Die Uberschwemmung hat leider in den letzten drei Tagen so zugenommen, daß dem Wasserstande nicht mehr volle zwei Ellen fehlen, um den von 1813 zu erreichen. Seit diesem Unglücksjahre war er nie wieder bis zu einer solchen Höhe gestiegen. Das Anschwellen des Stromes dauerte vorgestern bis um Mitternacht. Die ganzen Niederungen auf dem rechten Weichselufer wurden überschwemmt. Der Schrecken und die Verwirrung der armen Uferbewohner, der verzweiflungsvolle Hülfesruf der Opfer dieses Unheils, die theils auf den Dachgiebeln ihrer Wohnungen saßen, theils sich auf die benachbarten Hügel geflüchtet hatten und ringsum von dem steigenden Wasser immer mehr bedrängt wurden, boten

ein schreckliches Schauspiel dar. Die Fischer thaten indeß ihr Möglichstes, und durch ihre angestrenzten Bemühungen, in denen sie besonders der hiesige Oesterreichische Resident, Hr. von Liehmann, durch Vertheilung von Geldspenden anfeuerte, sind alle Gefährdeten glücklich gerettet worden. Gestern Vormittag begab sich dieser Resident, ungeachtet der noch sehr drohenden Gefahr, in Begleitung des hiesigen Polizei-Direktors, Herrn Wolfarth, in einem kleinen Fischerkahn auf das rechte Weichselufer, um die Unglücklichen, die zum Theil all ihre Habseligkeiten verloren hatten, zu trösten und zu unterstützen. Gegen Mittag fing das Wasser an zu fallen; der Zufluß aus dem Gebirge war nicht so stark gewesen, wie man gefürchtet hatte, und wenn gleich die Abnahme der Ueberschwemmung bis zum Abend noch sehr langsam ging, so ist doch heute der Wasserstand der Weichsel schon wieder bedeutend niedriger. Das schöne Wetter, welches am Sonnabend eintrat, hat viel zur Rettung der Ueberschwemmten beigetragen, und man hat nun auch kein neues Steigen des Wassers zu beforgen.

— Den 28. August. Das Wasser der Weichsel ist schon beinahe wieder bis auf den gewöhnlichen Stand gesunken. Die Bewohner der Niederungen haben großen Schaden gelitten, namentlich sind ihnen alle Gartenfrüchte, die größtentheils den Winter hindurch ihre ganze Nahrung ausmachen, zerstört worden. Die Mildthätigkeit wird daher vielfach in Anspruch genommen werden.

Frankreich.

Paris den 28. August. Am 25. d. M. begab sich die königliche Familie wieder vom Schlosse Eu aus nach Treport, und ging hier an Bord des „Veloce.“ Die auf der dortigen Rhede versammelten Schiffe, 7 an der Zahl, boten der K. Familie das Schauspiel eines Segefechts, welches anderthalb Stunden währte. Nach Beendigung desselben besichtigten sie vor dem „Veloce“ vorbei. Um 4½ Uhr war der König wieder in das Schloß zurückgeführt.

Der General Sebastiani, der Französische Botschafter am Londoner Hofe, ist von Paris abgereist, um auf seinen Posten zurückzukehren.

Der General Bertrand ist von Pauillac in Bordeaux angekommen. Sein Einzug war eine wahre Ovation. Mit Lorbeer- und Immortellen-Kränzen beworfen, wurde er von der enthusiastischen Menge, welche die Pferde von seinem Wagen abgespannt hatte, nach seinem Absteige-Quartier gezogen. Ein starker Regen, welcher am Abend fiel, konnte den Enthusiasmus nicht kühlen, und verhinderte nur eine beabsichtigte Serenade.

Im Moniteur findet sich ein Artikel, welcher den Traktat mit Mexiko gegen die Angriffe, die von verschiedenen Seiten gegen denselben erhoben wurden, in Schutz nimmt.

Zu der Nachricht, daß an Mehmed Ali der An-

trag ergangen, die Türkische Flotte auszuliefern, bemerkt das Journal des Débats: „Indem man den Nutzen dieses Unterpandes, das der Zufall in die Hände des Vice-Königs gelegt, übertreibt, scheint man ganz zu vergessen, daß die Frage eine ganz andere Gestalt angenommen hat, seitdem sie vor einem Kongreß gezogen ist. Wir könnten fast sagen, daß von diesem Drama, in welchem der Sultan und der Vice-König zuerst allein auftraten, die Türkei und Aegypten abgetreten sind, um den Europäischen Mächten Platz zu machen. In der That ist auf Seiten des Orients der Kampf beendet; alle Wechselfälle sind erschöpft. Mehmed Ali hat keine andere Gefahr mehr zu fürchten, als seinen Sieg; das Schwere für ihn ist nicht mehr vorzurücken, sondern anzuhalten. Die Mächte wissen, daß es sich nicht sowohl um die Türkei und Aegypten, als um sie selbst handelt; sie wissen, daß sie die Aufgabe lösen müssen, wie schwierig und verwickelt sie auch sei, und daß es nicht genügen wird, falls sie sich nicht verständigen sollten, den niedergestreckten Souverain und den siegreichen Basall einen von jetzt an unmöglichen Streit wieder beginnen zu lassen.“ Weiterhin spricht das angeführte Blatt die Ansicht aus, daß dieser Entschluß der Mächte kein vereinzelter seyn dürfe, und daß die Auslieferung der Flotte durch andere Bedingungen ausgeglichen werden würde.

Die hiesigen Blätter theilen den Text des Briefes von Chosrev Pascha an Mehmed Ali mit, in welchem der Erstere diesem anzeigt, daß die Pforte die Vermittelung der großen Mächte angenommen habe.

Großbritannien und Irland.

London den 27. August. Am Sonnabend Nachmittag kehrte die Königin von Windsor wieder nach London zurück, und gestern war bei Ihrer Majestät im Buckingham-Palaste Cour und Geheimerath's-Versammlung. Bei der Cour wurde Ihrer Majestät der hier angekommene Prinz Paul von Württemberg vorgestellt. Dann hatten der Hannoverische Gesandte, Baron Münchhausen, der auf einige Zeit Urlaub genommen hat, der Spanische General Alava, der ein Schreiben der Königin Christine zu überreichen hatte, der Britische Botschafter am Französischen Hofe, Graf Granville, der von Paris hier entsetzt ist, und Herr Spring Rice, der seine Amtsfiegel in die Hände der Königin zurückgab, nach einander Audienz bei Ihrer Majestät. In der Geheimerath's-Versammlung, welche sodann stattfand, wurden der Herzog von Sutherland als Lord-Lieutenant von Schropshire und Herr Francis Baring, als neu ernannter Kanzler der Schatzkammer, vereidigt und die Thron-Niede zum Schluß der Session in Ordnung gebracht und von Ihrer Majestät angenommen.

Heute Nachmittag um 2 Uhr wurde das Parla-

ment von Ihrer Majestät in Person mit einer Thronrede geschlossen.

Die heutige Hof-Zeitung meldet bereits offiziell die Ernennung des Herrn Francis Thornhill Waring zum Kanzler der Schatzkammer und macht auch bekannt, daß Herr Thomas Spring Rice, unter dem Titel eines Baron Monteagle, zum Pair erhoben worden. Außerdem zeigen die ministeriellen Blätter an, daß Herr Labouchere während der Abwesenheit des zum General-Gouverneur von Kanada ernannten Herrn V. Thomson die Präsidentschaft der Handelskammer führen werde, vorläufig aber, ohne dieselbe förmlich zu übernehmen, daß er jedoch sogleich Sitz und Stimme im Cabinet bekomme. Der Marquis von Normanby soll, wie verlautet, als Kolonial-Minister auch durch einen anderen Staatsmann ersetzt werden. Sir George Grey, General-Auditeur der Armee, wird Sitz und Stimme im Cabinet erhalten, und da dieser früher als Unter-Secretair der Kolonien sein Amt zu allgemeiner Zufriedenheit verwaltete, so glauben Einige, er sey zum Nachfolger Lord Normanby's bestimmt. Dies ist aber nicht möglich, falls derselbe nicht zum Pair erhoben wird, denn es würden sonst alle drei Staats-Secretaire, für das Innere, die auswärtigen An gelegenheiten und die Kolonien, im Unterhause sitzen, was verfassungswidrig wäre. Herr Schiel endlich ist Vice-Präsident der Handels-Kammer geworden, und Herr Wyse, Parlaments-Mitglied für Waterford, soll an die Stelle des Herrn More D'Erwall zu einem der Lords des Schatzes ernannt seyn.

Die Morning-Advertiser erklärt, daß die von ihm und der Morning-Post gegebene Nachricht über die beschlossene Vermählung der Königin mit dem Prinzen Albrecht Franz von Sachsen-Coburg, trotz des Widerspruchs des Globe, vollkommen begründet sey.

Die Chartisten in Dublin hielten vor einigen Tagen eine zweite Versammlung in einem Wirthshause, machten aber eben so wenig Glück, als das erste mal. Der Saal war größtentheils mit Anti-Chartisten gefüllt, die auch die Wahl eines Individuums ihrer Partei zum Präsidenten durchsetzten. Ein Herr Clancy erschien als Sprecher der Chartisten; auf der anderen Seite waren Herr Atkins, Mitglied des Gewerbe-Vereins, und Herr Ray, Secretair des Vorläufer-Vereins, die Wortführer. An letzteren richtete vor kurzem bekanntlich O'Connell ein energisches Schreiben gegen den Chartismus. Mehrere Stunden bot die Versammlung ein Bild furchtbaren Aufruhrs. Clancy fing an, die Regeln der neuen Gesellschaft zu verlesen, welche den Namen: „Repeal-Chartisten-Verein“ führen sollte. Herr Ray nannte diesen Titel einen Kniff, um den Ir ländischen Gewerbetreibenden in eine gefehrwidrige Gesellschaft zu verlocken. Inmitten des Lärms kam die Hausbesitzerin herein und begann die Lichter aus-

zulöschen. Die Anti-Chartisten aber zündeten sie wieder an, und die Reden nebst dem Tumult gingen von neuem an. Bald darauf erschien Polizeimannschaft, ohne sich jedoch einzumischen. Die Chartisten mußten endlich weichen, und die Versammlung trennte sich nach drei Woats für die Königin, O'Connell und Lord Normanby.

Die Englische Marine hat wieder einen unter Portugiesischer Flagge segelnden Spanischen Sklavenhändler genommen. Man fand noch 180 Sklaven im elendesten Zustande; 255 war die ursprüngliche Ladung. Die Mannschaft des Schiffes entkam.

Die Parlaments-Akte über die Herabsetzung des Briefporto's ist nunmehr im Druck erschienen, und es geht daraus hervor, daß sie nicht in so bestimmten und detaillirten Ausdrücken abgefaßt ist, als man erwartet hatte. Man sieht daher näheren Erläuterungen von Herrn Rowland Hill mit Ungeduld entgegen.

Von dem Tunnel sind bis zu dem Punkte, wo der Eingang stattfinden soll, noch 250 Fuß auszuarbeiten, womit man in zwölf Monaten zu Ende seyn würde, wenn, wie bis jetzt, durchschnittlich fünf Fuß in der Woche ausgegraben würden. Da die Arbeit jetzt aber verhältnißmäßig viel leichter ist und auch früher schon einmal in einer Woche 14 Fuß ausgegraben wurden, so hofft man, daß Werk noch früher vollendet zu sehen.

Die neuesten Nachrichten aus Westindien, die bis gegen das Ende des vorigen Monats reichen, enthalten noch manche ungünstige Angaben über geringe Arbeitslust und Widerseßlichkeit der Neger, sind im Ganzen aber doch nicht unbefriedigend.

Spanien.

Spanische Gränze. Man schreibt aus Bayonne vom 23. d.: „Die letzten Nachrichten von Tolosa reichen bis zum 19. Don Carlos ist auf dem Wege zu seinem Hauptquartier mit dem General Maroto in Billareal de Zumarraga zusammengetroffen. Dieser General marschirte an der Spitze von 4 Bataillonen, 3 Eskadronen und 1 Batterie auf Vera, aber nach der Konferenz mit Don Carlos ging er, anstatt über Billareal hinauszuweichen, in seine frühere Stellung zurück. Die beiden Parlamentaire der Insurgenten haben Tolosa am 19. verlassen. Man glaubt nicht, daß diese Insurrektion bedeutende Folgen haben werde; 5 Unterofficiere des 5ten Navarresischen Regiments haben die Rückkehr der Parlamentaire nicht abgewartet, sondern sich auf Französisches Gebiet begeben. Seitdem Elío gegen Vera vorgebrungen ist, hat Diego Leon sich in der Solana gegen Pampelona gewendet, wo er bereits das Dorf Dicastillo niedergebrannt hat. Man fürchtet, daß andere Dörfer ein gleiches Schicksal haben werden. Der General Elío scheint seine frühere Stellung nicht wieder einzunehmen zu wollen. Der Bischof von Leon ist mit

seinem Sekretair unter sicherer Eskorte von Guetari angekommen; sie sind in dem Seminar untergebracht worden, wo sie unter Aufsicht der Polizei verbleiben werden. Man erwartet Hrn. Marco del Pont, ehemaligen Finanz-Minister des D. Carlos."

Das Mém. d. Pyr. berichtet von neuen Revolten, die unter den Truppen Biscayas ausgebrochen wären; ein ganzes Bataillon, dem sich dann noch mehrere Kompagnien angeschlossen hätten, habe sich gegen den General Castor, welcher es nach der Provinz Santander schicken wollte, empört; Goiri wäre beinahe ermordet worden.

Dem Bayonner Phare vom 22. wird als bestimmt mitgetheilt, daß die Karlisten das Schloß von Guabara zu räumen im Begriff stünden, und daß Espartero drei Linien zu bilden beabsichtige, die eine von Bilbao nach Vittoria über Murguia, die zweite von Vittoria nach Pampelona und eine dritte endlich von Pampelona bis an die Französische Gränze; die Vorbereitungen zu dieser letzten Operation hätten bereits begonnen."

An der äußersten Gränze, in der Richtung von Vera, ist ein ansehnliches Französisches Truppen-Corps aufgestellt worden, um die Zwistigkeiten zwischen den Marotisten und den Apostolischen zu überwachen und bei einem etwaigen Kampf das Französische Gebiet vor jeder Verletzung zu wahren.

Die Französische Regierung hat dem Bischof von Leon, so wie den übrigen Karlistischen Exilirten, die Weisung ertheilt, sich in das Innere Frankreichs zu verfügen. Am 21. gingen der Bischof von Leon und sein Secretair, welche seit zwei Tagen aufs strengste bewacht und nicht aus den Augen gelassen wurden, unter der Eskorte einer Gendarmerie-Abtheilung von Guetary nach Bayonne ab. Es ist noch unbekannt, welcher Ort den Emigranten zu ihrem Aufenthalt angewiesen ist.

Niederlande.

Aus dem Haag den 28. August. Den 28. Juli starb zu Genf der auch in Deutschland rühmlichst bekannte Professor der altklassischen Literatur zu Utrecht, Philipp Wilhelm van Heusde, Doktor der Rechte und Philosophie, im 62sten Lebensjahre.

Einer Königl. Verfügung zufolge, wird jetzt in Maastricht ein „offizielles Blatt von Limburg“ erscheinen. Hieraus, so wie aus anderen Anordnungen, will man daselbst den Schluß ziehen, daß das Limburgische auch ferner eine von Holland getrennte Administration behalten werde. Die holländischen Blätter scheinen damit nicht zufrieden zu seyn; sie behaupten vielmehr, daß das Limburgische nur dann zu Blüthe und Wohlstand gelangen könne, wenn es vollständig mit Holland vereinigt sei.

Deutschland.

Darmstadt den 28. August. (Hess. Zeit.) Vor mehreren Tagen bestieg in Gernsheim wieder eine Gesellschaft Auswanderer aus dem Kreise Heppen-

heim, 80 Köpfe stark, ein leeres Kohlenschiff aus der Ruhr, um ihre Reise auf dem Rheine nach Holland und von da nach Nord-Amerika fortzusetzen.

Kiel den 24. August. Am 14. d. brach in der Armen-Arbeits-Anstalt Ladegaard bei Kopenhagen Feuer aus, welches wahrscheinlich von Mitgliedern der Anstalt angelegt war, um sich dafür zu rächen, daß die beiden Geschlechter durch eine neue Einrichtung strenger geschieden waren, sowohl bei der Arbeit, als im Gartenraum. Ein großer Theil des Daches, so wie eine Partie Waaren und Geräthschaften, worunter über 100 Bettstellen, sind verbrannt oder verdorben. Die Anstalt hat im Ganzen 400 Zöglinge.

Schweden und Norwegen.

Stockholm den 16. August. Die Norlands-Tidning meldet Folgendes aus Osterund: Zwei junge Preussische Offiziere, ein Graf Dohna und ein Graf Bismark v. Bohlen, waren auf einer Reise nach Norwegen bei dem General-Adjutanten Boy auf Rungsgård zu Gaste. Sie vergnügten sich, nebst dem Sohn des Grafen, Lieutenant Boy, mit dem Abschießen von Terzerolen. Der Lieutenant Boy legte mit dem seiitigen, daß, ihm unbekannt, leicht geladen war, auf Dohna an und traf ihn mitten in die Brust. Der Graf Bismark nahm den Betroffenen in die Arme und trug ihn auf das Bett; Boy aber stürzte sich in größter Verzweiflung aus dem Zimmer, bestieg ein Pferd und ereilte im gestreckten Galopp den Regiments-Arzt, welcher sich nicht weit von dem Orte befand. Mit ihm zurückkommend, fand er indeß den Grafen Dohna lebend, bei voller Besinnung, freundlich und lächelnd im Bett; die Kugel war, durch eine seltene Fügung, von einem Knochen oder Knorpel in der Brust abgeprallt und die Verletzung unbedeutend. Der Graf Dohna hat beschlossen, die Kugel in Gold fassen zu lassen und zum Andenken des göttlichen Schutzes seines Lebens bei sich zu tragen.

Schweiz.

Zürich den 21. August. Heute fand die feierliche Präsentation des neuen Französischen Gesandten, Baron Mortier, mit den für Empfang eines Gesandten ersten Ranges vorgeschriebenen Förmlichkeiten statt.

Man schreibt aus Zug: Einer der hochgestellten Geistlichen des Kantons glaubte, in Folge eines Injurien-Handels mit einem ehemaligen Gemeindevorsteher, vermöge der Vorrechte seines Standes, sich nicht vor weltlicher Behörde verantworten zu dürfen. Der regierende Landammann, Herr Keiser, fand aber das Gegentheil und leitete die Sache zur Vorentscheidung an den Landrath, der mit großer Mehrheit beschloß: der betreffende geistliche Würdeträger habe sich, wie jeder andere Bürger, vor der weltlichen Behörde zu verantworten und die Entscheidung zu gewärtigen.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 25. August. Das Vertrauen auf einen ungeförten Frieden wird, trotz der scheinbar immer größeren Schwierigkeiten, täglich begründeter. Ueber die Einigkeit der fünf Großmächte gegen die etwanigen Forderungen Mehmed Ali's waltet kein Zweifel ob.

Die am 17. Januar d. J. aus der Kathedrale von Fünfkirchen gestohlene silberne Lampe, von etwa 23,000 Guld. Werth, ist wieder herbeigeschafft worden. Es hatte sich zu dem Raube eine ganze Bande vereinigt, von der man bereits 7 gefänglich eingezogen hat. Ein Fleischerhauer und ein Kellner waren die Häupter. Die Lampe selbst fand man in einem Hühnerstall vergraben und nur 24 Pfund Silber fehlten. Ein Jude hatte die Gauner ermittelt.

Aus Lemberg berichtet man vom 13. August Folgendes: Die gestrige Wiener Post ist hier gegen 20 Stunden später angekommen, und zwar in Folge der letztern furchtbaren Regengüsse, durch welche bedeutende Ueberschwemmungen verursacht und mehrere Brücken weggerissen wurden. Die Flüsse sind aus ihren Ufern getreten, und besonders die kleine Donau, welche unter andern auch die Brücke bei Boinitsch weggerissen hat. An vielen Orten sind die Felder überschwemmt worden, und hier und da hat das geschwemmene, so wie das noch stehende, Getreide großen Schaden gelitten. Eben so traurige Nachrichten gehen bis jetzt auch aus der Gegend von Strzy, Wrzeczany und Lloczow hier ein.

Ein Schreiben aus Athen vom 23. Juli berichtet, daß gegenwärtig viele Griechen aus den Türkischen Provinzen aus Furcht vor Räubereien nach Griechenland flüchten. Sie alle hegen die Hoffnung, daß nun bald die Griechen wieder das herrschende Volk in der ganzen Türkei seyn werden. Gegen die Engländer ist man sehr mißtrauisch geworden. Seit der Zeit, wo Lord Elgin die Vasreliefs des Parthenon mit sich nach England führte, ist dieses Mißtrauen gegen England fortwährend gestiegen, dagegen haben die Griechen die Franzosen und Russen in gutem Andenken.

Wien den 27. August. Die Genesung des Fürsten Metternich schreitet rasch vorwärts. Gestern hat Se. Durchlaucht zum erstenmale das Bett verlassen. Von heute an werden keine Bulletins mehr ausgegeben. Die Theilnahme des Publikums, welches die hohe Wichtigkeit des Wirkens dieses großen Staatsmannes wohl zu würdigen wußte, und an den Fürsten durch eine Reihe von Erinnerungen und durch eine warme persönliche Anhänglichkeit geknüpft ist, war außerordentlich. Um so erfreulicher war der Eindruck, welchen die Kunde von der Genesung des Staats-Kanzlers auf alle Klassen der hiesigen Bevölkerung hervorbrachte. Man hört, daß der Fürst beabsichtigt, eine kleine Erholungs-Reise zu unternehmen, sobald sein Zustand die gestatten wird.

Triest den 23. August. Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Friedrich hat, nach seiner Mittwoch Abend erfolgten Rückkehr von Wien, das Kommando der Fregatte „Guerriera“ übernommen und ist gestern bei gutem Winde nach den Gewässern der Levante abgesehelt.

I t a l i e n.

Rom den 15. August. Sonntag den 11. August. Abends gegen 7 Uhr fühlte man in dem Städtchen Annecy, zu Alby, auf dem Wege von Annecy nach Chambery und in mehreren auf derselben Linie liegenden Dörfern ein starkes Erdbeben. Mauern spalteten sich, Schornsteine fielen ein, und besonders in Annecy war der Schrecken groß. In dem nahen Aix-les-Bains und in Chambery hingegen wurde nichts bemerkt, eben so wenig auf der noch näher bei Annecy liegenden, sechshundert Fuß über einen Abgrund weggehenden Drahtbrücke de la Caille. In Genf dagegen wurde dies Erdbeben in den hohen Stockwerken stark genug verspürt, denn da warf es Gläser vom Tisch.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 10. August. (Allg. Zeit.) Die Intriguen Mehmed Ali's fingen bereits an, hohe Personen in ihren Ansichten wankend zu machen; seine Umtriebe gegen den jetzigen Großwesier erheischten eine schnelle Entscheidung, und diese erfolgte in einem kürzlich gehaltenen, sehr zahlreichen Divan. In diesem wurde nämlich beschloffen, daß dem Begehren des Vice-Königs, der Groß-Wesier Chosrew Pascha solle von den Geschäften entfernt werden, nicht willfahrt werden dürfe. Die Repräsentanten der fremden Mächte erklärten sich mit diesem Beschluß vollkommen einverstanden. Ein Nachgeben in diesem Punkte wäre nicht nur für die Pforte erniedrigend, sondern auch von den nachtheiligsten Folgen für sie gewesen, da Chosrew nicht ohne Grund als eine so überragende Capacität im Divan angesehen wird, daß seine Entfernung durch Niemand ersetzt werden könnte.

(Journal de Smyrne.) Der Französische Gesandte hat durch außerordentlichen Courier sein Bescheidigungsschreiben bei dem Sultan Abdul-Medjid erhalten. Die Französische Regierung ist hierin allen anderen zuvorgekommen, so wie sie auch die erste zu seyn scheint, welche die nöthigen Maßregeln ergreift, die zur Lösung der Orientalischen Frage, d. h. zur Erhaltung der Stabilität und Integrität des Türkischen Reiches unter der Osmanischen Dynastie führen können.

Zwei Beamten der Pforte, der erste Dragoman und der Beyliktschi, haben sich am letzten Sonntag in das Preussische Gesandtschafts-Hotel begeben, um den Fürsten Pückler-Muskau zu bewillkommen und ihm einen Firman zu überreichen, der ihn zum Besuch der Moscheen der Hauptstadt, des Palastes Top-Kapu und aller öffentlichen Gebäude autorisirt.

— Den 14. August. (Leipz. Allg. Zeit.) Ein

neues Unglück ist über Pera hereingebrochen; der obere Theil der Stadt, der sich seit der Feuersbrunst von 1831 nur mühsam wieder aus der Asche erhoben, ist aufs neue ein Raub der Flamme geworden. Am 9. Aug. gegen Mittag ertönte der Unglücksruf Feuer, und die besorgten Mienen, mit denen die Bewohner des bedrohten Stadttheils ihre Läden und Beschäftigungen in Galata und Konstantinopel verließen, sprachen deutlicher als die noch leichte Brandwolke, die über den Häusern hing; denn Jedermann fühlte, daß die von Holz eng ineinander gebauten Wohnungen, seit Monaten von der glühenden Sommerhitze ausgetrocknet, dem einmal die Oberhand gewinnenden Feuer eine sichere Beute werden mußten. Was man befürchtet, traf ein; die schlaffen Maßregeln der Türkischen Behörden zur Unterdrückung und Hemmung des Feuers waren erfolglos, Haus auf Haus und Straße auf Straße wurden ergriffen, und bald wälzte sich das Flammenmeer in zwei Richtungen, aufwärts gegen den großen Campo und die obere Hauptstraße Peras, abwärts gegen die Armenische Kirche und den Englischen Garten, in dessen Mitte noch vom Jahre 1831 her die wüsten Brand-Ruinen des Englischen Palastes liegen. Dem massiven Baue der Kirche und der Größe des unmauerten Gartens verdankt man die Erhaltung des untern und reichern Quartiers von Pera, und gegen 2 Uhr früh gelang es denn endlich, den verheerenden Fortschritten des Feuers auch in der obern Richtung Schranken zu setzen und jede weitere Gefahr für die geängstete Bevölkerung zu beseitigen. In weniger als 15 Stunden waren gegen 2000 Häuser niedergebrannt und über 20,000 Menschen obdachlos geworden. Der Prinz von Joinville, der mit der herbeigeilften Mannschaft der vor der Stadt liegenden Französischen Kriegsbrigg „Argus“ viel zur Hemmung des Feuers beitrug, befah sich im Laufe der Woche die verschiedenen Merkwürdigkeiten, die Konstantinopel enthält; auch der Fürst Pückler-Muskau besuchte in Begleitung des Herrn Grafen von Königsmark die Kaiserlichen Moscheen, und man darf erwarten, daß der gewandte Reisende das größere Publikum nicht ganz ohne einige Mittheilungen über die hier empfangenen Eindrücke lassen wird.

Belgrad den 19. Aug. (Schles. Zeit.) Fürst Milosch hat an den Erzbischof von Serbien, welcher ihm den Tod seines Sohnes Milan und die Berufung seines zweiten Sohnes Michael auf den Serbischen Thron anzeigte, geantwortet, daß er in seinem gränzenlosen Schmerze über den Verlust eines geliebten Sohnes sich nicht sogleich entschließen könne, auch von dem zweiten noch einzigen Sohne sich zu trennen, daß er jedoch eine definitive Erklärung diesfalls sich vorbehalte. Man mutmaßt, daß Milosch bloß Zeit gewinnen will, um eine entscheidende Antwort auf seine nach St. Peters-

burg und Konstantinopel abgeforderte Protestation abzuwarten. Uebrigens aber herrscht in Serbien vollkommene Ruhe. — In Bosnien ist es ebenfalls jedoch nur sehr einbar ruhig; allenthalben will man vielmehr Stoff zu Unruhen bemerken.

A e g y p t e n.

Alexandrien den 7. Aug. (Leipz. Allg. Z.) Das Türkische Dampfboot „Peiki-Cheoket“ mit Herrn Anselme, Adjutanten des Admirals Roussin, und dem Geschäftsträger Mehmed Ali's zu Konstantinopel, Musfid Bei, ist vorgestern angekommen. Jener brachte die Instructionen der Europäischen Gesandten in Konstantinopel an die Konsuln ihrer Mächte hier selbst, dieser ein Schreiben Geserew Pascha's an den Vice-König mit. Sie erhielten ohne Quarantaine freie Praxis. Der Kiaja, Musfid Bei, hatte kaum seine Depesche dem Vice-König übergeben, als im Publikum augenblicklich die Nachricht verbreitet war, alle Unterhandlungen zwischen beiden Parteien sollten aufhören, und beide hätten die Entscheidung der fünf Mächte abzuwarten. Ob der Inhalt der Depesche genau so gelaute habe, kann ich nicht verbürgen; gewiß ist, daß Mehmed Ali sich unmittelbar, nachdem er Chošrew's Brief gelesen, auf's äußerste ungehalten und mißlaunig gezeigt hat. Gestern früh nun begaben sich die vier Konsuln, Herr de Laurin, Graf Medem, Herr Campbell und Herr Cochelet (der Preussische Konsul ist in diesem Augenblick abwesend) zu ihm und machte ihm in Gegenwart von Voghos-Bei und Artin-Bei ihre offizielle Mittheilung. Seine Antwort war wörtlich: „Er setze sein Vertrauen auf die Billigkeit der großen Mächte, welche, wie er hoffe, ihm alle Forderungen bewilligen werden, die er zuvor an die Pforte gestellt habe; dann wolle er die Flotte ausliefern.“

Aus Syrien haben wir keine neueren Nachrichten hier, als bis zum 16. Juli. Ibrahim Pascha stand mit 17,000 Mann noch bei Marasch, Soliman Pascha bei Aintab; Wir und Orsa aber sind nun auch von Aegyptischen Truppen besetzt, und mehrere Regimenter waren nach Adana abmarschirt. — Von Hafiz Pascha weiß man nichts Gewisses, und glaubt ihn mit einigen Türkischen Großoffizieren in Malatia. Nach einigen Nachrichten soll er 10,000 Mann bei sich haben. Es scheint unmöglich, sich über die Dinge, die jenseit des Taurus vorgehen, irgend gewisse Kunde zu verschaffen.

G r i e c h e n l a n d.

Athen den 13. August. Vor einigen Tagen trug sich hier ein ungewöhnliches Ereigniß zu. Zwei unverbesserliche Straßenräuber, die schon zwei Mal dem Gefängnisse entsprungen waren, sollten dem Spruche des Gerichts gemäß durch die Guillotine hingerichtet werden. Man führte die Delinquenten auf den Richtplatz, wo ein wegen eines leichten Vergehens Verurtheilter das Amt des Scharfrich-

ter's üben sollte, weil einige Tage vorher der von der Regierung angestellte Scharfrichter im Piräus ermordet worden war. Aber, sei es aus Unkenntniß, denn der neue Scharfrichter hatte noch keinen Versuch gemacht, oder aus Absicht, der Scharfrichter benahm sich so, daß er die Hinrichtung nicht vollstrecken konnte und die Verurtheilten vergebens auf die Vollziehung ihrer Strafe warteten. Da ward ein Expresseur an den König mit der Nachricht dieses Vorfalles abgeschickt. Der König, welcher die Todesangst der Verbrecher nicht noch vermehren wollte, begnadigte sie, indem er die Todesstrafe in lebenslängliche Kettenstrafe verwandelte.

Ein Korrespondent der Leipziger Allgemeinen Zeitung berichtet in einem Schreiben aus Athen vom 12. August von den großen Erwartungen, welche die letzten Unfälle der Pforte besonders in Griechenland erregt haben sollen. Es wird von den Sympathieen gesprochen, die zwischen den Griechischen Einwohnern der Türkei und denen von Helas herrschen und dabei die jetzige Gesinnung der muhamedanischen und der christlichen Einwohner der Levante folgendermaßen charakterisirt: „Der gemeine Türke lebt in dem alle Thatkraft lähmenden Glauben, daß Allah sein Volk für seine Sündhaftigkeit demüthigen wolle, und daß der Glanz des muselmännischen Namens für immer erloschen sei. Er glaubt fest, daß die Zeit nicht fern sei, wo der Rechtgläubige an den Rajah das Charaschi entrichten werde, wie es bis jetzt dieser an jenen zahlte, und darum richtet er bei jedem Schlage, der sein Land trifft, an den Propheten das Gebet, das Maß der Leiden recht bald voll zu machen. Anders denkt und lebt der Grieche. Fest steht sein Glaube, daß seine Nation eine glücklichere, eine große Zukunft hat. Er weiß, daß diese durch deren Fortschreiten in allen Zweigen des menschlichen Wissens bedingt ist, und widmet dieser Zukunft seine materiellen und geistigen Kräfte. So sehen wir, daß mitten unter der herrschenden Türkischen Bevölkerung, die verächtlich auf die Beschäftigung mit den Wissenschaften niederblickt, unter den Griechischen Bewohnern dieses Reiches eine allgemeine geistige Regsamkeit sich kundgibt; freiwillige Gaben gründen Schulen, Bibliotheken und Kirchen; der Gemeingeist ruft Gesellschaften zur Förderung dieser und ähnlicher Interessen hervor, und alle Aeußerungen der öffentlichen und Privat-Thätigkeit der Griechen zeigen deutlich, daß sie wie ein abgesondertes Glied in der Türkischen Gemeinheit leben, und daß sie kein Interesse an die Regierung und die herrschende Bevölkerung knüpft, als nur insoweit dadurch die materielle Existenz bedingt ist. Dabei unterhalten sie mit den freien Griechen alle Beziehungen eines brüderlichen Verkehrs; sie schaffen und unterhalten Bande der Freundschaft und der Verwandtschaft und senden ihre Jugend nach den gelehrten Anstalten, in

die Handels-Etablissements und in die allmählich sich bildenden Werkstätten des freien Griechenlands, um Wissenschaften, Künste und Gewerbe auf die heimische Stätte zu verpflanzen, und so mit ihren Stammesbrüdern gleichen Schritt in der National-Entwicklung zu halten. Wo ist da die Möglichkeit gegeben, daß in dem Griechen je Achtung und Zueresse für die glaubensfeindliche herrschende Bevölkerung mach werden, die er in Trägheit und Ignoranz ein vegetirendes Leben führen sieht? Ist es nicht vielmehr eine natürliche Folge der diversen Richtung des National-Charakters, daß der Grieche im Bewußtseyn seiner geistigen Ueberlegenheit jene verachtet und nicht abläßt in seinem Bestreben, dieser unnatürlichen Herrschaft der unwissenden Masse über die intelligente ein Ende zu machen? Es würde dieser Versuch auch sogleich nach der folgereichen Schlacht am Euphrat gemacht worden seyn, wenn nicht die entschiedene Abneigung des Königs von Griechenland gegen jegliche Unterstützung einer Erhebung der benachbarten Griechen, deren Thätigkeit für den Augenblick gelähmt hätte. König Otto hat nicht nur seine Mißbilligung solcher ruhestörenden Unternehmungen auf das bestimmteste ausgesprochen, sondern auch mehreren Personen, die in den benachbarten Türkischen Provinzen von Einfluß sind, untersagt, das Königreich zu verlassen. Auch hat die Regierung in dem halb offiziellen Journale das Publikum und die Griechischen Journale gewarnt, in irgend einer Weise ausfegend auf die benachbarten Provinzen zu wirken, und ihren ernstern Entschluß dahin ausgesprochen, bei allen Wechselfällen der kommenden Ereignisse die Bahn der Versöhnung und der strengsten Neutralität zu verfolgen.

Vermischte Nachrichten.

Inhalt des Posener Amtsblatts Nr. 36. vom 3. d. Mts.: 1) Verfügung wegen des Wanderns der Handwerksgehülfen nach dem Fürstenthum Neuchatel. 2) Sperre mehrerer Ortschaften wegen Ausbruchs der Pocken unter den Schafseerden. 3) Verlorene Naturalisationspatente des Rosenthal zu Obrzycko und des Philippshorn zu Bentschen. 4) Debits-Erlaubniß für 11, außerhalb der deutschen Bundesstaaten erschienene Druckschriften. 5) Entstehung eines neuen Etablissements im Schrimmer Kreise, unter dem Namen „Frasunek.“ 6) Niederlassung des Apothekers Selle in Rakwitz. 7) Bekanntmachung des königl. Oberlandes-Gerichts hieselbst, betreffend die Geschäftssprache im Großherzogthum Posen. 8) Ein Anhang zum Amtsblatt enthält die Stoltore für die evangelische Gemeinde zu Rawicz.

Röln den 26. August. (Röln. Ztg.) Gestern um die Mittagsstunde wurden wir durch den Lärm der Brandglocke in Schrecken gesetzt, der sich durch die

Runde steigerte, daß das Unglück die unweit des Baienthurms gelegene große Kattun-Druckerei und Färberei der Hrn. Kolffs u. Comp. getroffen habe. Das Feuer war in der Trockenkammer ausgebrochen und griff mit großer Hefigkeit und Schnelle um sich, so daß es nur den thätigsten Anstrengungen des Pompier-Corps und der Fabrikarbeiter gelang, denselben Einhalt zu thun und einen Theil der Gebäude und Waaren, so wie die umliegenden Häuser zu retten.

Zwei Heirathen sollen so gut als beschlossen seyn, nämlich die des Oesterreichischen Erzherzogs Albrecht mit der Russischen Großfürstin Olga und des Prinzen Albert von Koburg mit der Königin von England.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 5. September: Norma, große Oper in 2 Akten von Felix Romani, Musik von Bellini. (Sever — Herr Bofin, von seiner Bade-reise zurückgekehrt; Debütrollen: Drovist — Herr Puschmann; Aldalgisa — Dem. Keinelt, beide vom Stadttheater zu Breslau.)

Für die unserer theuern unversehrten Gatten und Vater am 2. d. Mts. erwiesene letzte Ehre, durch die so zahlreiche Begleitung seiner sterblichen Hülle zur Ruhesstätte, statten wir den innigen Dank hierdurch ab.

Posen den 4. September 1839.

Die verwitwete Regierungs-Räthin
Kudzička nebst Tochter.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des, für die Geschäfts-Zimmer des Ober-Appellations-Gerichts und des Ober-Landesgerichts im bevorstehenden Winter erforderlichen Holzbedarfs von ungefähr 94 Klaftern Eichen- und 16 Klaftern fetten Buchholzes soll, mit der An-fuhr, im Wege der Licitation an den Mindestfor-dernden ausgethan werden. Hierzu ist ein Termin auf den 19ten September d. J. Nach-

mittags um 4 Uhr vor unserm Kanzlei-Direktor, Justiz-Rath Wandelt, im Sitzungszimmer des Ober-Landesgerichts anberaumt, wozu Lieferungslustige eingeladen wer-den. Posen den 27. August 1839.

Königliches Ober-Landes-Gericht.

Im Hause der Wittve Blau auf der Gerber-straße, dem Dominikaner-Kloster gegenüber, ist ein Logis von vier heizbaren Stuben parterre, einer großen Vorraths-Kammer, Küche und Keller im Souterrain, einem Stall auf vier Pferde, einer Wagen Remise einem Holzstall, Futterboden über der Stallung und Bodenraum im Hause, und an-dere Bequemlichkeiten von Michael d. J. ab, zu vermieten. Das Nähere hierüber erfährt man bei der Frau vom Hause, Wittve Blau, und in der Mittelerschen Buchhandlung am Markte.

Breslauer-Straße No. 35. ist die ganze untere Etage, bestehend aus einem Laden und drei heizba-ren Stuben nebst Zubehör, auch ein feuersicheres Gewölbe und ein großer Speicher zu vermieten. St. Kolanowski.

Drangerie, so wie verschiedene andere schöne Topfpflanzen, verkaufe ich wegen Veränderung meiner Wohnung zu sehr billigen Preisen. Max. Krause in der Plantage.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 2. September 1839.	Zins-Fuss.	Preuss.Cour.	
		Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	104 ¹ / ₆	103 ³ / ₈
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	103 ¹ / ₈	102 ⁵ / ₈
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	69 ¹ / ₂	69
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . .	3 ¹ / ₂	102 ³ / ₈	101 ¹ / ₂
Neum. Schuldverschreibungen .	3 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂	101 ¹ / ₂
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	104	—
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 ¹ / ₂	—	101 ¹ / ₂
dito	3 ¹ / ₂	—	99 ¹ / ₂
Danz. dito v. in T.	—	47 ¹ / ₂	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 ¹ / ₂	102 ³ / ₈	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	105 ¹ / ₄	104 ¹ / ₆
Ostpreussische dito	3 ¹ / ₂	—	102 ¹ / ₂
Pommersche dito	3 ¹ / ₂	103 ³ / ₈	—
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3 ¹ / ₂	103 ³ / ₈	103 ¹ / ₂
Schlesische dito	3 ¹ / ₂	103 ³ / ₈	—
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	96	—
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	18 ¹ / ₂	—
Friedrichsd'or	—	13 ¹ / ₂	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	12 ¹ / ₂	12
Disconto	—	3	4

Markt-Preise vom Getreide.

Berlin, den 29. August 1839.

Zu Lande: Weizen 2 Rthlr. 27 Egr. 6 Pf., auch 2 Rthlr. 15 Egr.; Roggen 1 Rthlr. 12 Egr. 6 Pf., auch 1 Rthlr. 3 Egr.; Hafer 27 Egr. 3 Pf., auch 21 Egr. 11 Pf.

Zu Wasser: Weizen (weißer): 2 Rthlr. 27 Egr. 6 Pf., auch 2 Rthlr. 25 Egr., und 2 Rthlr. 22 Egr. 6 Pf.; Roggen 1 Rthlr. 12 Egr. 6 Pf., auch 1 Rthlr. 8 Egr. 9 Pf.

Mittwoch, den 28. August 1839.

Das Schock Stroh 6 Rthlr. 10 Egr., auch 5 Rthlr. Der Centner Heu 1 Rthlr., auch 20 Egr.

Branntwein-Preise.

vom 23 bis 29. August 1839.

Das Faß von 200 Quart, nach Tralks 54 pCt., nach Richter 40 pCt., gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung. Korn Branntw. in 20 Rthlr. 15 Egr., auch 18 Rthlr. 22 Egr. 6 Pf. Kartoffel: Branntwein 18 Rthlr. 15 Egr., auch 17 Rthlr. 7 Egr. 6 Pf.